

OWL kompakt



Seltene Zwergtaucher gesichtet

■ **Gütersloh.** Im Gütersloher Biotop „Große Wiese“ hat sich eine seltene Vogelart angesiedelt: Die Zwergtaucher haben die Wasserfläche als Nistrevier erobert. Sie sind faustgroß und tragen ein schwärzliches Rückengefieder, die Flanken sind bräunlich, und Hals und Kopfseiten schillern kastanienbraun. Sie gelten in NRW als stark gefährdet.

Multivans bei Dieben beliebt

■ **Herford.** Autodiebe waren am Wochenende in Herford am Werk. Sie stahlen einen VW-Multivan, bei einem zweiten bauten sie diverse Instrumente aus. Die Bulli-Nachfolger stehen bei Kriminellen hoch im Kurs, so die Versicherer. Von 1.000 zugelassenen Fahrzeugen werden statistisch gesehen 13 gestohlen – meist auf Bestellung.

Wanderwege eröffnet

■ **Bielefeld.** Zwei neue Wanderwege, die „Natura-Trails“ 99 und 100, sind in Bielefeld eröffnet worden. Sie führen insgesamt 30 Kilometer durch Landschaften, die als „Natura-2000-Gebiete“ ausgewiesen sind und sich besonders für sanfte Freizeitnutzung eignen. Sie sollen das Bewusstsein für Tier- und Pflanzenschutz erlebbar machen.

1.600 Unterschriften für Altkennzeichen

■ **Lübbecke.** Mit aktuell 1.600 Unterschriften aus allen sechs Kommunen des Lübbecke Landes versucht die Initiative „Pro LK-Kennzeichen“ den Kreistag in Minden umzustimmen. Der hatte 2012 mit großer Mehrheit entschieden, das Altkennzeichen LK nicht wieder zuzulassen. Derzeit gilt im Kreis Minden-Lübbecke nur MI.

Neue Ausstellung im Hammerhof

■ **Scherfede.** Unter dem Titel „Wunderwelt Wald“ wurde jetzt im Waldinformationszentrum Hammerhof in Scherfede (Kreis Höxter) eine neue Ausstellung eröffnet. Unter anderem zeigt die Himmighäuser Bildhauerin Ursula Kuptz rund 20 Plastiken, die Naturmotive teils abstrakt und teils konkret darstellen.

Sprengsatz im Briefschlitz

■ **Kalletal.** In einer Apotheke in Kalletal-Varenholz (Kreis Lippe) ist ein Sprengsatz detoniert. Unbekannte hatten ihn in das Briefkastenfach geworfen. Durch die Explosion wurden die Tür und Möbel beschädigt. Die Reparatur soll rund 5.000 Euro kosten. Die Polizei sucht den Fahrer eines hellen Cabriolets, der etwas damit zu tun haben könnte.

1.000 Musikfans bei Warmenau-Open-Air

■ **Spence.** Echte Musikfans schreckte der Regen nicht ab: Rund 1.000 Besucher kamen zum Warmenau-Open-Air, das von den Heimatvereinen Bardüttingdorf und Wallenbrück (Kreis Herford) sowie anderen örtlichen Vereinen organisiert wird. Einer der Höhepunkte: der Auftritt von „Crystal Pasture“, die die meisten Fans vor die Bühne lockten.

Dach bricht über Kopf des Bewohners zusammen



■ **Bad Wünnenberg (fin).** Ein Tornado ist noch nicht über das Dorf Leiber (Kreis Paderborn) hinweggefegt. Und auch ein Erdbeben hat der 1.500-Seelen-Ort bislang nicht verzeichnet. Doch am Samstag gegen 5.30 Uhr gab dieses Wohnhaus ein Bild wie nach einer derartigen Naturkatastrophe ab. Das Dach des rund hundert

Jahre alten großen Bruchsteinhauses brach mit einem längeren Krachen hoch über dem Kopf des 53-jährigen Bewohners zusammen. Die Wohnräume blieben im Untergeschoss glücklicherweise unbeschädigt. Der allein lebende Leiberger, er ist durch ein Leiden beeinträchtigt, ließ erst Stunden später die Feuerwehr alarmieren. Die

barg zusammen mit dem Technischen Hilfswerk Büren Wertgegenstände, zog Maschinen aus angrenzenden Hallen und sperrte das nicht mehr bewohnbare Gebäude ab. Für Nachbarn kam der Einsturz nicht überraschend, da hier seit Jahrzehnten keine Hand mehr angelegt worden war.

FOTO: MARC KÖPPELMANN

Grabstätte zehn Jahre zu früh entfernt

VON FLORIAN GONTEK

■ **Steinhagen.** Marion Fronemann (49) aus Halle pflegt schon seit einigen Jahren die Grabstätte ihrer Großeltern auf dem Friedhof in Steinhagen (Kreis Gütersloh). Bis zum 31. Dezember des Jahres 2023, so sagt es der Nutzungsbescheid, ist hier deren Ruhestätte. Doch anstatt zweier Grabsteine und Blumen entdeckte Marion Fronemann bei ihrem letzten Besuch im März war noch alles in Ordnung. Sofort nahm sie nun Kontakt zu einem Gärtner auf, der mit ihr die Computerregistrierung der Grabstätte überprüfte – doch hier ist alles in Ordnung. „Rechnungen schreiben können sie. Aber dass so etwas passiert – meine Adresse, alles steht im Telefonbuch –, ist für mich nicht nachvollziehbar“, ist Marion Fronemann erbost.

Zur Wut der 49-jährigen Hallerlin trägt auch das Verhalten von Kirche und Gemeinde bei, die für ihre Situation jegliches Verständnis vermissen ließen. „Der Gärtner, der einzige hilfsbereite Mensch, verwies mich auf den Dienstag, weil dann die Friedhofsverwaltung öffnen würde“, sagt sie. Bei einem Anruf bei der evangelischen Kirchengemeinde Steinhagen hat einer der beiden kontaktierten Pastoren ihre Rückfrage ignoriert, die andere Pastorin meldete sich und sagte ihr zu, sich um den Fall kümmern zu wollen – ein menschliches Entgegenkommen habe es nicht gegeben.

Die Jugendarbeit buchstäblich im Visier hat die St. Laurentius Westerwiehe in Rietberg. Bei den Sportschützen der Bruderschaft stehen den Jugendlichen drei ausgebildete Jugendleiter, zehn Luftgewehrballen und zwei Scatt-Anlagen zur Verfügung. Zudem bietet ein Projekt Grundschulern die Möglichkeit, Erfahrungen im Umgang mit den computergesteuerten Trainingsgeräten zu sammeln. Sie schießen mit einem Spezialgewehr, das mit einem Computer verbunden ist. Per Infrarot wird der Zielweg auf dem Bildschirm sichtbar gemacht.

Hochschulen im Facebook-Chat

■ **Düsseldorf/Bielefeld (jbö).** Im doppelten Abi-Jahrgang gibt es doppelten Beratungsbedarf der angehenden Studierenden. Das NRW-Wissenschaftsministerium nutzt deshalb eine neue Plattform: Facebook. Auch die Uni Bielefeld macht mit. Acht NRW-Hochschulen stellen sich für je zwei Stunden den Fragen von Facebook-Nutzern. Ein Studienberater der jeweiligen Hochschule antwortet. Am 20. Juni zwischen 14 und 16 Uhr geht die Uni Bielefeld online. Sprecher Ingo Lohuis sagt, dass im Chat eher „allgemeine Fragen“ beantwortet werden können. Sandra von der Horst, Sprecherin des Wissenschaftsministeriums, bestätigt: „Für komplexere Fragen bleibt kein Platz.“ Für spezielle Fragen werde die persönliche Studienberatung empfohlen. Den Anfang der Online-Beratung macht am 28. Mai die Uni Köln. Es folgen Düsseldorf, Bonn und Münster. Die Uni Paderborn ist nicht dabei. „Wenn die Beratung gut läuft, können wir uns eine zweite Runde vorstellen“, so von der Horst. Dann könnte auch Paderborn dabei sein.

www.facebook.de/studierenimwesten

Erzbischof feiert Kinderwallfahrt

■ **Paderborn.** Im Erzbistum Paderborn haben am Sonntag rund 3.000 Kinder die zehnte Kinderwallfahrt auf dem Paderborner Schützenplatz gefeiert. Eingeladen waren die Kommunikonkinder der Jahre 2012 und 2013 zusammen mit Familien und Freunden, teilte das Erzbistum mit. Die Wallfahrt unter dem Leitwort „Ich glaube!“ hat bei Dauerregen stattgefunden. In seiner Predigt erinnerte Weihbischof Matthias König daran, dass der Mensch sowohl im alltäglichen Leben als auch im Glauben Gemeinschaft brauche. „Kein Mensch kann alleine glauben“, so der Theologe. Jeder brauche andere Menschen als Verbündete. Es folgte ein buntes Programm mit Jonglage, Zaubertrick und Comedy.

Nachwuchsmangel am Schießstand

VEREINE IN NOT (3): Oft bereitet negatives Image Schützenvereinen Probleme

VON JULIA GESEMANN

■ **Bielefeld.** Das Sportgerät ist eine Waffe. Für viele hiesige Schützenvereine wird das zum Problem. Ihnen fehlt der Nachwuchs, weil viele Eltern ihre Sprösslinge nicht mit einem Gewehr in der Hand sehen wollen. Und das ist nicht das einzige Problem.

„Wir haben natürlich Schwierigkeiten, Nachwuchs zu finden“, sagt Klaus Lindner vom Westfälischen Schützenbund. „Das ist zum einen durch die Sportart bedingt.“ Zum anderen werde im Schulsport Schießen kaum noch angeboten, und das Waffenrecht erlaube Kindern erst ab einem Alter von zwölf Jahren den Umgang mit Luftgewehren auf dem Schießstand. „Da sind die meisten Kinder schon im Turn- oder Fußballverein“, sagt Lindner. „Deshalb kommen wir nicht nur relativ spät, sondern auch schwer an potenziellen Nachwuchs heran.“

Auch der demografische Wandel treffe die Schützen. „Und dann ist das öffentliche Meinungsbild nicht gerade positiv.“

Imageprobleme setzen den Schützen seit den Amokläufen in Winnenden und Erfurt zu. Diskussionen über Waffenmissbrauch trüben das Bild der Vereine. Allein der Westfälische Schützenbund verlor innerhalb eines Jahres 5,3 Prozent seiner Mitglieder, so dass 2012 nur noch 80.329 Schützenbrüder und -schwestern in 934 Vereinen angemeldet waren. Vor zehn Jahren zählte der Schützenbund mehr als 100.000 Mitglieder.

Um das Image aufzuwerten, müsse laut Lindner das gesell-

schaftliche Engagement der Vereine wieder stärker in den Mittelpunkt rücken: „Gerade in den kleinen Orten ist die ehrenamtliche Arbeit der Schützenvereine ausgeprägt – das ist echte Nachbarschaftshilfe.“ Außerdem sei Schießen ein Sport, der sehr viele koordinative Fähigkeiten verlange. „Wir wollen offensiv zeigen, dass wir besser sind als unser Ruf“, sagt Lindner. „Wir sind keine Ballermänner.“

Helfen soll dabei auch die Kampagne „Ziel im Visier – Zukunft Schützenvereine“. Dafür hat der Deutsche Schützenbund eine Ar-

beitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit der Mitgliederentwicklung beschäftigen soll und Vereine bei der Mitgliederwerbung unterstützt. So soll bis 2018 bundesweit die Mitgliederzahl um 100.000 auf mehr als 1,5 Millionen gesteigert werden.

Die St.-Georg-Schützenbruderschaft Dreiländereck aus Verl-Sürenheide hat „nicht so viele Nachwuchssorgen wie andere Vereine“, so der 1. Brudermeister Helmut Kosfeld. Rund 770 Schützen sind Mitglied, mehr als die Hälfte ist zwischen 30 und 45 Jahre alt.

Jugendliche im Ehrenamt

■ Zwischen 1999 und 2009 sank der Anteil der in Vereinen aktiven Jugendlichen von 37 auf 35 Prozent. Das geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung hervor. Grund seien die verkürzte Schulzeit und die Einführung des Bachelorstudiums. 51 Prozent der Schüler, die in neun Jahren ihr Abitur machen, sind ehrenamtlich ak-

tiv. Unter den Abiturienten, die nur acht Jahre das Gymnasium besuchen, sind es nur 31 Prozent. Dabei ist die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren, im Laufe von zehn Jahren um zehn Prozent gestiegen. (jue) ♦ Der letzte Teil unserer Serie beschäftigt sich mit der Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr.



Unter Anleitung: Junge Schützen lernen schießen.

„Einzigartiges Naturjuwel“

Nationalpark-Befürworter verabschieden Resolution

■ **Oerlinghausen (kap).** Der Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge fordert von der Landesregierung, „das Projekt von gesamtstaatlicher Bedeutung“ zügig voranzutreiben. In Oerlinghausen (Kreis Lippe) ist dazu jetzt eine Resolution verabschiedet worden.

Für die Zeit nach dem Abzug des britischen Militärs strebt der Förderverein eine Lösung an, die es der Bevölkerung ermöglicht, die Sennelandschaft „nach 120 Jahren Aussperrung endlich wieder als Heimat erleben zu können“. Kaum zu erwarten sei, dass die Bundeswehr das gesamte Terrain von 11.640 Hektar zusätzlich zum Augustdorfer Standortübungsplatz für

Übungszwecke benötigt und finanzieren kann. Der Förderverein erwarte deshalb, dass die Landesregierung darauf drängt, offene Fragen nachvollziehbar zu klären. „Immerhin“, heißt es in der Resolution, „hat die Bundeswehr offensichtlich einen Überfluss an Übungsflächen, NRW hat aber nur ein Naturjuwel, das so einzigartig ist wie die Senne.“

Nur abzuwarten, wie externe Entscheidungen ausfallen, laufe darauf hinaus, „dass die Landesregierung sich in einer ökologisch existenziellen Frage ihrer Gestaltungsaufgabe schlichtweg entzieht und dabei ignoriert, dass 86 Prozent der Bevölkerung in NRW einen Nationalpark im Senne-Gebiet wollen.“

Zu kalt zum Baden

Freibäder in Ostwestfalen-Lippe verkürzen ihre Öffnungszeiten

VON JESSICA KLEINEHELFTEWES

■ **Bielefeld.** Das bisher miese Sommerwetter mit Regen und Temperaturen knapp über 10 Grad Celsius macht den Freibädern in Ostwestfalen-Lippe zu schaffen. Deswegen ziehen die ersten Bäder jetzt Konsequenzen. Weil die Becken und Liegewiesen leer bleiben, werden die Öffnungszeiten in einigen Bädern drastisch gekürzt.

Aufgrund der aktuellen Wetterlage habe man am vergangenen Wochenende erst um 13 Uhr geöffnet, sagt Andreas Hülsdonk vom Sport- und Bäder-

team der Stadt Detmold. Auch unter der Woche habe man sich an die Situation angepasst und öffne deswegen morgens später und schließe abends früher. „Die Saison bisher war sehr schlecht“, resümiert Hülsdonk. Auch in Bielefeld gelten Schlechtwetter-Öffnungszeiten. Der Großteil der Bäder macht nur am späten Nachmittag auf. Entschieden werde das von den Betriebsleitern vor Ort, einen Tag im Voraus. Es sei dann „natürlich Pech“, wenn sich das Wetter plötzlich doch ändert, erzählt Hans-Werner Bruns, Geschäftsführer der Bielefelder Bäder- und Freizeit-GmbH.

Von dieser Regelung ausgenommen sei das Wiesenbad. „Dort haben wir aufgrund der angenehm warmen Wassertemperatur auch bei schlechtem Wetter immer eine große Anzahl an Schwimmern.“ In den übrigen Bädern bause das Personal in der Zwischenzeit Überstunden ab oder schreibe Minusstunden auf. „Es wird natürlich schnell wieder weg, wenn das Wetter erst mal wieder gut ist“, sagt Bruns. „Es wird auch wieder schönere Tage geben.“

In Gütersloh trotzten die Schwimmer und die Stadtwerke unterdessen dem Schmuddewetter. „Bei uns läuft alles wie gehabt“, sagt Roland Stüwe, Marketingleiter der Stadtwerke Gütersloh. Es gebe zahlreiche Stamm- und Frühschwimmer, die sich bei Wind und Wetter in die Fluten stürzen. „Außerdem gibt es viele Saisonkarten-Besitzer, die würden sich sehr wundern, wenn plötzlich die Bäder geschlossen blieben.“ Auch in Herford, Paderborn und Lübbecke habe man bisher noch nicht darüber nachgedacht, die Öffnungszeiten der Freibäder zu verkürzen.



Leere Becken: Viele Freibäder schließen derzeit eher die Tore. FOTO: TYL

Todesursache Alkoholvergiftung

Kapitalverbrechen in Espelkamp bestätigt sich nicht

■ **Espelkamp (nw).** Der am Freitagabend in Espelkamp (Kreis Minden-Lübbecke) aufgefunden Tote ist nach ersten Erkenntnissen der Polizei an einer Alkoholvergiftung gestorben. Da der Leichnam Spuren von Schlägen im Gesicht aufwies, waren Ermittler zunächst von einem Kapitalverbrechen ausge-

gangen. Der 36-Jährige war leblos in einer Wohnung aufgefunden worden, nachdem Nachbarn die Polizei verständigt hatten. Der 57-jährige Mieter der Wohnung wurde noch am Abend vorläufig festgenommen, dann aber wieder freigelassen. Er hatte dem 36-jährigen Obdachlosen oft Unterkunft gewährt.